

Sowjetisch-französisches Abkommen über gemeinsame physikalische Forschungen

Ein sowjetisch-französisches Abkommen über gemeinsame Forschungen auf dem Gebiet der Physik hoher Energien ist am 11. Oktober in Moskau unterzeichnet worden. Wissenschaftler beider Länder werden Untersuchungen mit einem Beschleuniger von 70 Milliarden Elektronenvolt vornehmen, der in Serpuchow bei Moskau gebaut wird. Frankreich liefert zu diesem Zweck eine Wasserstoffblasenkammer vom Typ „Mirabelle“ sowie Hilfsausrüstungen. Die 6000 Liter fassende Kammer ist für das Studium der Wechselwirkung elementarer Teilchen bestimmt und soll 1969 in Betrieb genommen werden. Die Sowjetunion stellt ihrerseits den eigentlichen Protonen-Strahl-Beschleuniger für 70 Milliarden Elektronenvolt Energie zur Verfügung und wird darüber hinaus alle Verpflichtungen übernehmen, die für einen normalen Betrieb der Kammer erforderlich sind.

Der französische Minister für Atom- und Welt-raumfragen und wissenschaftliche Forschung, Alain

WELT

DER

WISSENSCHAFT

Peyrefitte, der bei der Unterzeichnung zugegen war, nannte die enge Zusammenarbeit, die sich zwischen Wissenschaftlern der UdSSR und Frankreich herausbilden wird, „einzigartig in der Welt“. Noch nie hatten zwei Atomkräfte ihre Anstrengungen vereint, um Forschungen auf dem Gebiet der Physik hoher Energien durchzuführen, erklärte Peyrefitte.

An sowjetischen Mittelschulen: Kosmonautik-Unterricht

Lehrer für den Kosmonautik-Unterricht in Mittelschulen werden jetzt an der Moskauer Pädagogischen Hochschule ausgebildet. Die älteren Semester studieren Grundlagen des Kosmos, besuchen Vorlesungen über Geschichte der Raumfahrt, Himmelsmechanik und Theorie der Bewegung von Mehrstufenraketen. Probleme der Weltraumflüge und die Konstruktion von Raumschiffen sind weitere Studienthemen. Außerdem werden Vorlesungen über Astrometrie und Astrophysik gehalten. Die Studenten erhalten auch Einblick in Probleme der Telemechanik, der Kybernetik und der Raummedizin. Die jungen Lehrer werden nach diesem Kursus Mittelschüler mit den wichtigsten Problemen der Kosmonautik vertraut machen können.

Mammutjäger-Feuerstelle in Ungarn entdeckt

In der Nähe von Dunaföldvár ist es ungarischen Archäologen gelungen, zwei Mammutknochen freizulegen, meldet MTL. Zwanzig Meter von einer Stelle, an der bereits 1934 ein Mammutknochen ausgegraben wurde, fand ein Bauer einen aus dem Boden herausragenden großen Knochen, der zu dem neuen Fund führte. Die jungen Archäologen, die die Ausgrabung durchführten, konnten keine Verletzungen an den Knochen feststellen. In der Nähe der Fundstelle wurden die Überreste einer Feuerstelle zur Altersbestimmung der Universität von Arizona übermittelt werden soll. Die weiteren Ausgrabungen wird Prof. Dr. Denes Janosi vom ungarischen Geologischen Institut leiten.

Supermutagene Stoffe lösen Artveränderungen bei Pflanzen aus

Mitarbeiter des Instituts für Chemische Physik bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR haben chemische Verbindungen entdeckt, die bei Pflanzen und Mikroorganismen die höchste Zahl erblicher Veränderungen hervorgerufen. Zum Unterschied von den bekannten ähnlichen chemischen Stoffen sind die supermutagenen Mittel fähig, bei den Pflanzen Artveränderungen auszulösen. Die neuen Verbindungen konnten auf der Basis von Äthylenimin, Diazomethan und Nitrosoverbindun-

gen gewonnen werden, die zum gleichen Zweck angewandt wurden, aber von viel schwächerer Wirkung sind. Drei Jahre wurde die Wirkung der supermutagenen Stoffe an verschiedenen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen untersucht. Die sowjetischen Forscher sind der Ansicht, daß die supermutagenen Mittel bei der Selektion neuer Pflanzensorten mit wirtschaftlich wertvollen Qualitäten, womöglich auch zur industriellen Synthese neuer Antibiotika verwendet werden können. Im Laufe der Experimente wurde zum Beispiel Weizen geschaffen, der über außerordentlich dürrresistente Halme verfügt. Unter dem Einfluß der supermutagenen Stoffe wurden auch Tetracyklinstämme mit neuer Molekülstruktur geschaffen.

Die täglichen 24 Stunden werden länger

Die täglichen 24 Stunden werden mit zunehmender „Geschwindigkeit“ immer länger. Mit Hilfe eines elektronischen Meßverfahrens haben Moskauer Forscher festgestellt, daß der Tag im Zeitraum von 1963 bis 1965 um 1,6 Millisekunden länger geworden ist. Mehrere sowjetische Fachwissenschaftler glauben diese Erscheinung mit der Verformung der Erdkruste und mit der Sonnenaktivität erklären zu können. Die Ungleichmäßigkeit der Umdrehungen um ihre Achse ist bereits lange Zeit bekannt, sie betrug jedoch bis in die jüngste Zeit nicht mehr als eine Millisekunde innerhalb von 120 Jahren.

Äthiopien lädt erstmalig einen Gelehrten aus der DDR ein



Im Mittelpunkt des Bildes: Kaiser Haile Selassie I, rechts von ihm Prof. Audah (Universität Kairo), Prof. Markov und Prof. Seers (England)

Foto: Photo Industrial, Addis Ababa

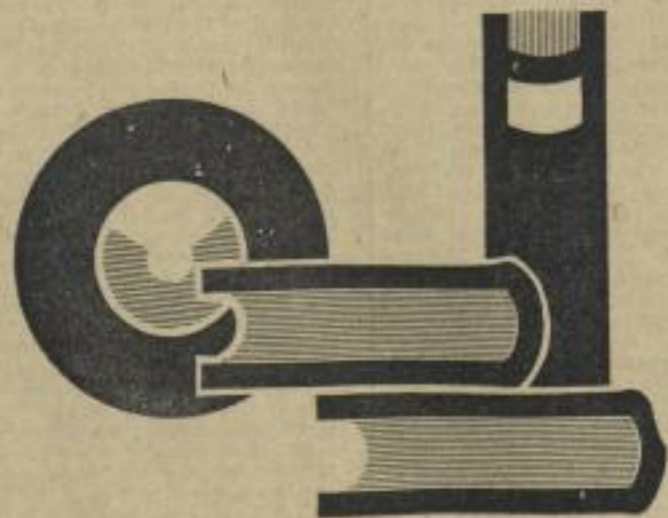
Seit drei Jahren verteilt der Haile Selassie I Prize Trust in Äthiopien hohe internationale und Nationalpreise für theoretische und angewandte wissenschaftliche Leistungen, die der Entwicklung Afrikas (besonders natürlich Äthiopiens) dienen. Das Preiskomitee versendet alljährlich Aufforderungen (auch in russischer Sprache) zur Nominierung von Kandidaten an kompetente Einrichtungen und Persönlichkeiten in allen Teilen der Welt, darunter regelmäßig an Prof. Dr. Markov von der Karl-Marx-Universität. Unter den ersten Preisträgern befand sich der französische marxistische Sprachforscher Marcel Cohen.

Der Preisverleihung durch den Kaiser geht seit 1965 eine wissenschaftliche Tagung voraus. Im Vorjahr war u. a. der Äthiopist Genosse Prof. Sirelzyu aus Warschau geladen, während 1968 die sozialistischen Länder durch Genossen Jablotschkow von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Prof. Markov von der Karl-Marx-Universität vertreten waren. Aus England war u. a. der fortschrittliche Historiker Basil Davidson anwesend, aus der VAR der progressive Wirtschafts-

wissenschaftler Prof. Audah, Malawi war durch Dr. Chidzero hervorragend vertreten. Weiter zählten zu den Teilnehmern der Preisträger 1968 Prof. Oliver (England), Prof. Engelberg Mveng, Universität Jaunde (Kamerun); Baliro, stellvertretender Generalsekretär der OAU; Duri Mohammed, Dozent der Wirtschaftswissenschaften (Haile Selassie I Universität in Addis Ababa); Lardner (Nigeria), Leiter der Transport- und Rohstoffabteilung der UNECA; D. Rubadiri, Dozent am Makerere-University College in Uganda u. a.

Lebhafte Anteil an der Konferenz – und an Informationen über die DDR! – nahmen Mitarbeiter des Sekretariats der OAU und der in Addis Ababa residierenden Zweigstellen der UNO.

Das Generalthema hieß: Afrika und die Welt. Prof. Markov hielt am 3. Oktober einen über eine Stunde heiß diskutierten Vortrag: Political Aspects of Africa's Future Relations with the Rest of the World. Die Bundesrepublik schied sich durch stures Pochen auf den Alleinvertragsanspruch selber von der Teilnahme aus, wofür selbst ein „gemäßigtes“ neutrales Land wie Äthiopien auf wissenschaftlicher Ebene kein Verständnis aufbrachte.



500
WÖRTERBÜCHER
SCHALLPLATTEN
LEXIKA
POPULÄRWISSENSCHAFTLICHE
NACHSCHLAGEWERKE

stellt der polnische Verlag

WIEDZA POWSZECHNA

vom 20. bis 30. Oktober im

GRASSI-MUSEUM

aus. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 11 bis 18 Uhr

VEB VERLAG ENZYKLOPÄDIE LEIPZIG